

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

Für Deutschland und Österreich-Ungarn bei der Geschäftsstelle bestellt vierteljährlich 2 Mark, jährlich 7,75 Mark vorauszahlbar. Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 1,80 Mark vierteljährlich entgegen.

Bezugspreis fürs Ausland jährlich 8,50 Mark vorauszahlbar

Postscheck-Konto: 2581 Berlin
Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft Depositen-Kasse Berlin, Lindenstraße Nr. 3

Kriegsaufschlag 20% auf alle Preise



Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 60 Pfg., für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 50 Pfg. Die ganze Seite (400 Zeilen zu je 60 Pfg.) wird mit 200 Mark berechnet.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint an jedem Donnerstag wechselweise in Voll- und Zwischennummern. Die einzelne Vollnummer kostet 35 Pfg., die Zwischennummer 15 Pfg. Probenummern auf Verlangen kostenfrei.

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399

Kriegsaufschlag 20% auf alle Preise

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes (E. V.)

Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 6

XLII. Jahrgang

Berlin, 24. Januar 1918

Nummer 4

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Deutscher Uhrmacher-Bund

Wie ist es um die neue Uhreneinfuhr bestellt? Wir hatten bereits in Nr. 2 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung bekannt gegeben, daß die Uhreneinfuhr nunmehr endgiltig gesichert sei. In der gleichen Nummer war auch eine offizielle Bekanntmachung des Deutschen Uhrenhandelsverbandes enthalten, in der nähere Angaben über den Stand der Einfuhrfrage gemacht wurden. Dennoch begegnet man — und zwar nicht nur in den Kreisen der Ladeninhaber, sondern auch in Grossistenkreisen — den verschiedenartigsten Anschauungen über die Menge der zur Einfuhr zugelassenen Uhren. Wir bemerken deshalb ausdrücklich, daß sich die Regierung nach keiner Seite gebunden hat, eine bestimmte Menge Uhren zur Einfuhr zuzulassen. Sie wird die Freigabe von Devisen vielmehr ganz von dem jeweiligen Stande der Valuta, von dem Verhalten der Schweizer Stellen und von dem allgemeinen Stande der Handelsbeziehungen mit der Schweiz abhängig machen. Insonderheit hat unsere Regierung den Grundsatz aufgestellt, daß Einfuhrgenehmigungen nur für Gebrauchsuhren, deren Beschaffenheit und Preise sich in angemessenen Grenzen halten, erteilt werden. Die Aussicht, goldene Uhren einzuführen, ist also sehr gering; vorläufig werden überhaupt keine goldenen Uhren eingeführt.

Da die Einfuhrmenge nicht bekannt ist, so ist auch der Uhrenhandelsverband nicht in der Lage, anzugeben, wie hoch sich die Quote der einzelnen Bezieher stellt. Er kann lediglich von Fall zu Fall nach der Menge der ihm von der Reichsbank zur Verfügung gestellten Devisen das Bezugsrecht seiner einzelnen Mitglieder festsetzen. Für die erste Einfuhrperiode ist dieses Bezugsrecht auf Grund der gleichen Berechnungsweise wie beim Einfuhrkontingent aus der Zeit vom Mai bis Juli 1917 festgesetzt worden. Die einzelnen Bezugsberechtigten wurden schriftlich von der Höhe ihrer Quote in Kenntnis gesetzt. Diese Festsetzung ist endgiltig und unumstößlich. Eingaben um Erhöhung dieser Quote sind daher völlig zwecklos, denn an der Festsetzung kann im Rahmen der ersten diesjährigen Verteilung nichts geändert werden.

Unsere Kollegen haben deshalb auch wenig Aussicht, nunmehr ihre Lager füllen zu können; denn die Grossisten haben die Verpflichtung übernommen, auch ihre Abnehmer nur im Rahmen ihres bisherigen Bezuges zu beliefern, und bei der geringen eingeführten Menge wird knapp der notwendigste laufende Bedarf gedeckt werden können. Außerdem möchten wir noch darauf hinweisen, daß zurzeit noch keine Ware auf Grund der neuen Genehmigung zur Einfuhr

gelangt ist; denn die ordnungsmäßige Erledigung und Sichtung der Anträge und die Weiterleitung an die deutschen und Schweizer Behörden erfordern so viel Zeit, daß die ersten Sendungen erst für Mitte Februar zu erwarten sind.

Die vielfach an uns gerichteten Anfragen zwingen uns, nochmals kurz bekannt zu geben, daß ein Einfuhrrecht nur denjenigen zusteht, die bereits vor dem Kriege Uhren aus der Schweiz bezogen haben und zur Ausnutzung ihres Einfuhrrechtes Mitglied des Deutschen Uhrenhandelsverbandes geworden sind. Dem Uhrenhandelsverband gegenüber haben sie die Höhe ihrer bisherigen Bezüge aus der Schweiz in den Jahren 1913, 1914 und 1915 wahrheitsgemäß nachzuweisen. Das Bezugsrecht beginnt erst mit derjenigen Quotierung, die nach vollzogener ordnungsgemäßer Anmeldung einsetzt.

Wenn wir daher einerseits die Kollegen schützen möchten vor übertriebenen Erwartungen bezüglich der einzuführenden Menge, so möchten wir doch andererseits nicht minder eindringlich vor den sogenannten Angstkäufen warnen, die neuerdings vielfach bei unbekanntem Händlern zu Preisen vorgenommen werden, die geeignet sind, den Uhrenhandel wesentlich zu schädigen.

Neuer Anschluß an den Bund. Der neu gegründete Uhrmacherverein zu Zerbst in Anhalt hat in seiner Sitzung vom 10. Januar den Beschluß gefaßt, sich dem Deutschen Uhrmacher-Bunde anzuschließen. Wir begrüßen die neue Uhrmachervereinigung im Deutschen Uhrmacher-Bunde aufs herzlichste und geben der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Verein unter der Führung seines rührigen Vorsitzenden, des Herrn Kollegen Wolff, gelingt, nicht nur die nunmehr zustande gekommene Einigkeit unter den Zerbster Kollegen für die Dauer aufrecht zu erhalten, sondern auch durch ein ersprießliches Zusammenwirken eine Besserung der Preise zu erzielen.

Hoffentlich dient das Vorgehen der Zerbster Kollegen, die trotz der Überhäufung mit Arbeit während des Krieges die Zeit gefunden haben, sich zusammenzuschließen, den Kollegen an anderen Orten als Beispiel. Es ist höchste Zeit, daß jetzt der Zusammenschluß energisch gefördert wird; denn wenn erst wieder Ware in Hülle und Fülle zu haben ist und ein Überangebot von Arbeitskräften eintritt, ist die Zeit für die Gründung derartiger Vereinigungen nicht mehr so günstig als heute. Die Kollegen, die dann unvereinigt dastehen, werden durch den Rückgang der Preise den Vorteil, den ihnen ein Zusammenschluß geboten hätte, bitter vermissen.

Mit Bundesgruß

Die Geschäftsstelle des Deutschen Uhrmacher-Bundes
Wilh. Schultz